

Internet: https://peter-hug.ch/cento/03_0894

MainSeite 3.894

Cento 678 Wörter, 4'755 Zeichen

Cento (spr. tschénto), Kreishauptstadt in der ital. Provinz Ferrara, nahe am Reno und an dem zum Po di Volano führenden Kanal von Cento, mit alten Befestigungswerken und (1881) 4975 Einw., Sitz eines Bischofs, hat eine technische Schule, schöne Kirchen und (seit 1862) eine Statue des hier gebornen Malers Barbieri (genannt Guercino), der hier eine Malerakademie gründete und mehrere Kirchen (namentlich Madonna del Rosario) und Häuser mit seinen Gemälden schmückte.

Cento (lat.), ursprünglich ein aus verschiedenartigen Lappen zusammengefügtes Kleid, daher Bezeichnung für Gedichte, die aus einzelnen Versen anderer Dichtungen mit verändertem Inhalt zusammengesetzt sind. Vorzugsweise wurde Vergil zu dergleichen Flickwerken benutzt. So verfertigte aus Vergilischen Versen und Versteilen Hosidius Geta (47 n. Chr.) ein Trauerspiel: »Medea«, Ausonius seinen berühmten »Cento nuptialis« (das 13. seiner »Idylle«),

und Proba Falconia, eine christliche Dichterin des 4. Jahrh., gab in ihrem »Cento Vergilianus« die Geschichte des Alten und Neuen Testaments (hrsg. von Kromayer, Halle 1719). Während des Mittelalters und der neuern Zeit wurde die Centopoesie mit nicht geringerm Fleiß gepflegt. Metellus, ein Mönch zu Tegernsee im 12. Jahrh., benutzte die Eklogen Vergils und die Oden des Horaz zu Erbauungsliedern zu Ehren des heil. Quirinus (»Quirinalia«, hrsg. von Basnage, Amsterd. 1725); Lällius Capilupus (1535) schrieb nach Vergil ein Gedicht über das verderbte Leben der Mönche; Etienne de Pleure besang die Thaten Christi in Vergilischen Versen (»Sacra Aeneis«, Par. 1618), und viele andre gehen neben diesen mit Centonen über geistliche wie über weltliche Gegenstände her.

Auch gab es Homerocentones aus der byzantinischen Zeit, worin biblische Geschichten aus Homers Versen zusammengesetzt sind, z. B. der der Athenais (s. d.), der spätern Kaiserin Eudokia, über das Leben Christi (hrsg. von Teucher, Leipz. 1793). Eine Sammlung religiöser Centonen aus Versen des Petrarca enthält das Werk »Petrarca spirituale« des Minoriten H. Maripetro (Vened. 1536).

Vgl. Borgen, De centonibus homericis et virgilianis (Kopenh. 1828);

Hasenbalg, De centonibus virgilianis (Putbus (1846);

Delepierre, Tableau de la litterature du centon (Lond. 1875).

In der Musik ist Cento s. v. w. Flickoper oder eine andre größere, aus Bruchstücken anderer Werke zusammengesetzte Komposition (Centone, Pasticcio). Auch das Antiphonar Gregors d. Gr., welches eine Sammlung der in den verschiedenen Kirchen Italiens üblichen Gesänge war, wird Cento genannt.

Ende **Cento**

Quelle: **Meyers Konversations-Lexikon, 1888**; Autorenkollektiv, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien, Vierte Auflage, 1885-1892;3. Band, Seite 894 im Internet seit 2005; Text geprüft am 11.5.2007; publiziert von Peter Hug; Abruf am 18.2.2019 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/03_0895?Typ=PDF

Ende eLexikon.